

7. Keinen Tropfen im Becher mehr

Franz Abt

Kei- nen Trop- fen im Be- cher mehr und der Beu — tel schlaff und leer,

lech- zend Herz — und Zun- ge. An- ge-tan — hat's mir dein Wein, dei- ner Äug — lein

hel- ler Schein, Lin- den-wir- tin, du jun- ge, Lin- den-wir- tin, du jun- ge!

2. "Angekreidet wird hier nicht, weil's an Kreide uns gebricht,"
lacht die Wirtin heiter.
"Hast du keinen Heller mehr, gib zum Pfand dein Ränzel her,
aber trinke weiter, aber trinke weiter!"
3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein gegen einen Krug voll Wein
tät zum Geh'n sich wenden.
Spricht die Wirtin: "Junges Blut, hast ja Mantel, Stab und Hut,
trink und laß dich pfänden, trink und laß dich pfänden."
4. Da vertrank der Wanderknab, Mantel Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: "Ich scheidet.
Fahre wohl du kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank,
liebliche Augenweide, liebliche Augenweide."
5. Spricht zu ihm das schöne Weib: "Hast ja noch ein Herz im Leib,
laß mir's trauer Wand' rer!
Was geschah, ich tu's euch kund, auf der Wirtin rotem Mund
brannte heiß ein anderer, brannte heiß ein and' rer."
6. Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommernacht
lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas, neben ihm Frau Wirtin saß
unter der blühenden Linde, unter der blühenden Linde.